

**Dafür stehen wir ein**

Der Verein biorespect wurde 1988 in Basel anlässlich eines gentechnischen Kongresses unter dem Namen Basler Appell gegen Gentechnologie gegründet. Die Organisation hat über 1500 Mitglieder und SympathisantInnen in der ganzen Schweiz. Wir setzen uns insbesondere für folgende Forderungen ein:

- keine Patente auf Leben
- keine Freisetzung von gentechnisch manipulierten Lebewesen
- keine genmanipulierten Lebensmittel
- keine gentechnischen Eingriffe beim Tier
- demokratische Kontrolle der Forschung im Bereich Gen- und Reproduktionstechnologie
- Mitbestimmung der Bevölkerung bei gentechnischen Grossprojekten
- keine gentechnische Auswahl und Genmanipulationen beim Menschen

**biorespect finanziert sich ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge und Spenden – herzlichen Dank!**

P.P.  
 CH-4056 Basel  
 Post CH AG

Adressänderungen der Post kosten uns 2 Franken – bitte bei Umzug neue Adresse melden.



Karikatur: Ray Jelliffe

**Konzernverantwortungsinitiative: Jetzt startet die heisse Phase!**

Am 29. November stimmen wir über die Konzernverantwortungsinitiative ab. Auch biorespect gehört zu den TrägerInnen und fordert, dass international agierende Konzerne endlich für Menschenrechtsverletzungen und Umwelterstörung geradestehen sollen. Um gegen die Millionenkampagne der Konzernlobby zu gewinnen, ist die grösste Mobilisierungsaktion ge-

plant, welche die Schweiz je gesehen hat: Zehntausende engagieren sich in Lokalkomitees mit Stand- und Postkartenaktionen dafür, dass die Initiative zu einer Erfolgsgeschichte wird. Helfen auch Sie mit, Ihre Bekannten und FreundInnen zu informieren und für eine Unterstützung zu gewinnen? Weitere Details finden Sie in der Beilage.

**Ich werde Mitglied bei biorespect und erhalte als Geschenk:**

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>Kategorie/Jahresbeitrag</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> Fr. 100.– normal Verdienende</li> <li><input type="radio"/> Fr. 35.– Studierende, Lehrlinge, AHV, andere wenig Verdienende</li> </ul> <p><input type="radio"/> <b>Ich abonniere den «Pressespiegel Gentechnologie»</b> zum Preis von Fr. 35.– (Nichtmitglieder Fr. 60.–)</p> <p><input type="radio"/> <b>Ich abonniere den Newsletter,</b> der per E-Mail verschickt wird</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="radio"/> <b>Weleda-Geschenkset: drei Produkte aus der Welt der ganzheitlichen Naturkosmetik</b> (Lavendel Cremedouche, Rosen Pflanzenseife, Sanddorn Handcreme) oder</li> <li><input type="radio"/> <b>1 kg BioBravo! Espresso,</b> 100% Arabica aus Zentral- und Südamerika, ganze Bohnen. oder</li> <li><input type="radio"/> <b>Maisgriess grün,</b> 2 Pakete Maisgriess à 250g der Sorten Oaxacan Green und Verde.</li> </ul> |
|--|---|



**Ich werde Mitglied/bestelle:**

Frau     Herr

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an:  
**biorespect, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel,**  
**info@biorespect.ch**

E-Mail \_\_\_\_\_

## Xenotransplantation – ein Irrweg

**Insbesondere Schweine sollen gentechnisch so verändert werden, dass sie als Lieferanten für die knappen menschlichen Organe dienen könnten. Ethische Gründe sprechen gegen die Technik. Zudem zeigt Corona, wie hoch das Risiko eines Überspringens tierischer Viren auf den Menschen ist.**



**Ersatzteillager? Schweine haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten und sind sehr intelligent.**

Bereits im April 1996 veröffentlichte biorespect, damals noch Basler Appell gegen Gentechnologie, die erste kritische Broschüre zum Thema Xenotransplantation. Der Begriff bezeichnet die Übertragung von Zellen, Geweben oder Organen vom Tier auf den Menschen. Schon vor 25 Jahren hiess es aus Forschungskreisen, die Technologie sei demnächst anwendungsreif. Die Zahl der Nierentransplantationen sollte sich dank der Verpflanzung von Schweineorganen auf den Menschen innert 15 Jahren verdreifachen. Zudem würden weltweit 110'000 Herzen pro Jahr sowie 30'000 Lungen übertragen werden. Die Xenotransplantation galt als Quantensprung und würde den Pharmariesen spektakuläre Gewinne einbringen, so damals die Hoffnung.

**Technologie mit Risiken** Keine der Prognosen hat sich bis heute bewahrheitet, im Gegenteil – es wurde ruhig um die Risikotechnologie. Denn die Unzulänglichkeiten der Übertragung von tierischen Organen auf den Menschen sind nach wie vor gross: Hyperakute und verzögerte Abstossreaktionen sind bei einer solchen Organübertragung die Regel. Funktionale und strukturelle Inkompatibilitäten – begründet durch die Unterschiede im Körperbau von Mensch und Schwein – sind zudem äusserst problematisch. Die Übertragung von Krankheitserregern vom Tier auf den Menschen ist ebenfalls wahrscheinlich. Und nicht zuletzt ist die Verwendung von Tieren als Ersatzteillager ethisch mehr als fragwürdig.

**Neue Gentechnik solls richten** Mit den neuen gentechnischen Verfahren wie Genome Editing und insbesondere CRISPR/Cas-9 («AHA!» berichtete bereits mehrfach) erhielt die diesbezügliche Forschung in den letzten Jahren einen neuen Schub.



**Standpunkt**

Die Ausbeutung von Lebewesen kennt keine Grenzen. Als wäre die gravierende Instrumentalisierung von Tieren zur Lebensmittelproduktion oder für fragwürdige Tierversuche nicht schon schlimm genug, wärmt die Forschung wieder verstärkt unseriöse Ideen auf, die wir längst überwunden glaubten. Der Wunsch von Wissenschaft und Medizin, alles technisch Machbare auch anzuwenden, um menschliches Leben zu verlängern oder, wie bei Maschinen, kaputte Teile einfach zu ersetzen, ist scheinbar grenzenlos.

Gerade in Zeiten wie diesen, wo ein Virus der Welt ihre Fragilität aufzeigt, wären für Wissenschaft und Forschung ein wenig mehr Demut angezeigt. Nicht alles, was im Labor entwickelt werden kann, ist ein Fortschritt für Gesellschaft und Umwelt. Unabhängig davon, ob es für tierische Organe je eine Nachfrage gibt, ist biorespect der Auffassung, dass die Xenotransplantation aus ethischen Gründen nicht umgesetzt werden darf. Deshalb sollte mindestens ein Moratorium für diese grenzwertige Forschung verhängt werden. Dies gebietet das Vorsorgeprinzip und vor allem der Respekt gegenüber allen Lebewesen.

**Gabriele Pichhofer**  
 Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Adressberichtigung melden

## biorespect sucht Vorstandsmitglied



Als LeserIn unseres Rundbriefs «AHA!» kennen Sie biorespect schon länger: biorespect ist eine gemeinnützige Organisation und beurteilt kritisch und kompetent die Auswirkungen der Biotechnologie auf die Integrität von Lebewesen. Der Verein schätzt mögliche ökologische und gesellschaftliche Folgen und Risiken ab. Wir suchen ein neues, aufgrund der aktuellen Zusammensetzung vorzugsweise weibliches Mitglied für unseren Vorstand.

Sie möchten sich für die Erhaltung der Artenvielfalt und für einen zukunftsfähigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen einsetzen. Sie vertreten ausserdem die Meinung, dass auf biotechnologische Eingriffe in Organismen verzichtet werden muss. Das Engagement für eine ethisch vertretbare Medizin liegt Ihnen am Herzen. Sie denken strategisch, sind weltoffen und bereit, an unseren monatlichen Vorstandssitzungen in Basel teilzunehmen, die jeweils am frühen Abend stattfinden.

Sind Sie daran interessiert, biorespect als Vorstandsmitglied zu unterstützen? Dann freuen wir uns darauf, Sie an einer Vorstandssitzung kennenzulernen. Die Identifikation mit den Zielen und Werten von biorespect sind Voraussetzung, ausserdem soziale Kompetenz und Teamfähigkeit.

Weitere Informationen zu unserer Organisation finden Sie unter [www.biorespect.ch](http://www.biorespect.ch). Für Auskünfte steht Ihnen Pascale Steck (Geschäftsführerin) gern zur Verfügung: 061 692 01 01 oder [info@biorespect.ch](mailto:info@biorespect.ch).

In aktuellen Fachpublikationen wird wieder behauptet, die Xenotransplantation werde schon in naher Zukunft realisiert. Die Versprechen sind erneut unbescheiden: Man will den Mangel an Spenderorganen endlich beheben. Mittels der neuen Techniken hofft man nun auch, Spendertiere so manipulieren zu können, dass neben der Vermeidung von Abstossreaktionen vor allem auch gefährliche Viren, die bei der Transplantation übertragen werden können, schon im Spendertier unschädlich gemacht werden.

**Viren ohne Gegenmittel** Ein schwieriges Unterfangen: Bakterien, Pilzen und Parasiten, die in den Organen von Schweinen vorkommen, kann theoretisch durch Hygienemassnahmen, Impfungen und Screenings vorgebeugt oder sie können medikamentös behandelt werden. Anders verhält es sich bei vielen Viren, gegen die es noch keine antiviralen Mittel gibt. Ob und wie eine Übertragung infolge der Xenotransplantation geschieht und welche Auswirkungen diese haben kann, ist nach wie vor unklar. Trotzdem soll die Xenotransplantation innerhalb des nächsten Jahrzehnts angeblich zur klinischen Realität werden, behaupten Forscherkreise.

**Tiere als Ersatzteillager** biorespect hält den Forschungsansatz der Xenotransplantation seit Jahren schon für äusserst fragwürdig. Die Verwendung von Tieren als Organersatzteillager ist ethisch nach wie vor nicht zu rechtfertigen. Mit der Coronapandemie erhält die Transplantation von tierischen Organen auf den Menschen eine noch grössere, globale Tragweite: Denn die meisten der für den Menschen gefährlichen Viren wie etwa Ebola oder verschiedene SARS-Viren, die in den letzten Jahrzehnten weltweit in Erscheinung getreten sind, stammen von Tieren. Nach der Erfahrung mit dem neuen Coronavirus wird heute kaum jemand in Betracht ziehen, sich ein tierisches Organ einpflanzen zu lassen. So ist zu vermuten, dass auch der neuerliche Hype um die Xenotransplantation im Sand verläuft.

## Klimagerechtigkeitsinitiative wird eingereicht

Vor mehr als einem Jahr rief der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt den Klimanotstand aus, Taten lassen jedoch bislang auf sich warten. Ein breit aufgestelltes Initiativkomitee lancierte deshalb die Klimagerechtigkeitsinitiative, die Anfang Oktober eingereicht werden wird.

Auch für biorespect ist der Klimaschutz ein wichtiges Thema. Aus diesem Grund unterstützen wir die Basler Initiative und wollen so mithelfen, dass die Ziele netto null Treibhausgasemissionen bis 2030 ebenso wie Klimagerechtigkeit in der baselstädtischen Verfassung verankert werden. Mehr Informationen zur Initiative finden Sie unter [www.basel2030.ch](http://www.basel2030.ch).



Die Klimaschutzbewegung hat keineswegs an Bedeutung verloren.

## biorespect-Projekte trotz Corona

Wir sind froh, dass die von uns geförderten Initiativen im Ausland immer wieder Wege finden, trotz der Pandemie Wirkung zu entfalten:



**In Eswatini, dem früheren Swasiland, verteilte PELUM mit unserer Unterstützung neben gentechnikfreiem Mais- und Bohnensaatgut auch Gemüsepflanzen. Zudem sorgt die Organisation durch Aufklärung dafür, dass der Anbau ohne Pestizide erfolgt. Ende Juli erreichten uns erste Bilder unserer Kontaktperson Tsakasile Dlamini, die den erfolgreichen Anbau in lokalen Gemüsegärten zeigen.**



**Das Projekt AliSa in Mexiko hatte einen schweren Start. Da eine direkte Belieferung der städtischen KonsumentInnen mit Tortillas durch die KleinbäuerInnen zur Zeit unmöglich ist, liefert AliSa-Mitarbeiterin Mariana Yuste Ramirez die Ware aus, so gut sie kann. So wird alles versucht, um das Projekt durch die Krise zu bringen.**



**BIBA, eine kenianische Umweltorganisation, setzt sich vehement dafür ein, den Anbau gentechnisch veränderter Cassava zu verhindern. Die Agroindustrie hat ein Auge auf das Grundnahrungsmittel geworfen. Wir berichten im nächsten «AHA!» ausführlicher über das Projekt.**

## FMedG: biorespect in Fachgremium

In der Schweiz existieren mehr als 30 Zentren, die eine medizinisch unterstützte Fortpflanzung anbieten. Die rechtlichen Belange sind im revidierten Fortpflanzungsmedizinengesetz (FMedG) geregelt, das seit 2017 in Kraft ist. Seither ist hierzulande die genetische Untersuchung von Embryonen vor der Einpflanzung (Präimplantationsdiagnostik) erlaubt. Ziel der PID ist die auch von biorespect kritisierte Auswahl von Embryonen. Diese sollen weder von den Eltern ererbte genetische Veranlagungen für eine schwere Erbkrankheit noch besondere Merkmale in sich tragen, die eine erfolgreiche Schwangerschaft verhindern würden.

Das Bundesamt für Gesundheit hat nun den Auftrag, zu überprüfen, ob das Gesetz «wirksam und zweckmässig» vollzogen wird. Ein diesbezügliches Monitoring wurde 2018 an die Hand genommen: Systematisch erhobene Daten sollen einen Einblick in die Praxis der Fortpflanzungsmedizin in der Schweiz geben.

Ein erster Kurzbericht dazu sowie Zahlen und Fakten finden sich auf der Website des BAG. Die sogenannte formative Evaluation wird indes nicht vom BAG, sondern von einer extern beauftragten Firma durchgeführt. Sie läuft von 2019 bis 2021 und wird durch eine ExpertInnengruppe begleitet. Auch biorespect als kritische Stimme wurde zum Einsitz in dieses Fachorgan eingeladen und kann so direkt kritische Fragen an die Verantwortlichen stellen. Das Gremium soll den Vollzug des FMedG anhand von qualitativen Erhebungen wie Interviews oder Fragebögen beurteilen. Die summativ Evaluation wird zum Schluss beurteilen, ob das Gesetz seinen Zweck erfüllt. Ab 2023 wird das BAG dann Rechenschaft über die Auswirkungen des Gesetzes ablegen und allenfalls eine Gesetzesänderung vorbereiten. Details sind unter [www.bag.admin.ch/bag/de/home/medizin-und-forschung](http://www.bag.admin.ch/bag/de/home/medizin-und-forschung) zu finden.

## Jahresrechnung

Coronabedingt führte biorespect die Mitgliederversammlung im April online durch. Die so genehmigte Jahresrechnung zeigt wie auch in den drei vergangenen Jahren einen erheblichen, aber budgetierten Verlust: Die befristete, personelle Erweiterung der Geschäftsstelle im Bereich Gentechnologie und Landwirtschaft konnte mittels eines grosszügigen Legats finanziert werden und führte so vorübergehend zu einer finanziellen Mehrbelastung. Leider gelang es uns nicht, die Finanzierung der Stelle längerfristig zu sichern. Wir achten aus diesem Grund strikt darauf, unsere Ausgaben fürs laufende Jahr im Rahmen des Budgets zu begrenzen. Allerdings waren die Spenden für biorespect in den vergangenen Monate verhalten. Wir sind deshalb froh um Ihre finanzielle Unterstützung – herzlichen Dank!

### Jahresrechnung 2019

Personalkosten/ Administration/Miete	112'200.–
Aktionen/ Öffentlichkeitsarbeit	20'500.–
Rundbrief AHA!/ Pressespiegel	24'400.–
<b>Total Aufwand</b>	<b>157'100.–</b>

Mitgliederbeiträge	67'900.–
Abos AHA!/Pressespiegel	8'900.–
Freie Spenden	46'500.–
<b>Total Ertrag</b>	<b>123'200.–</b>

### Bilanz 2019

Flüssige Mittel	91'400.–
Transitorische Aktiven	2'200.–
<b>Total Aktiven</b>	<b>93'600.–</b>
Transitorische Passiven	59'900.–
Betriebsmittel (Eigenkapital)	67'500.–
Verlust 2019	-33'800.–
<b>Total Passiven</b>	<b>93'600.–</b>